

## Haushaltsrede der UWG Senden 2026 –

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Sebastian,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn man den Haushalt 2026 liest, könnte man meinen, man blättere in einem dieser epischen Mehrteiler: viele Kapitel, viele Wendungen, manche Überraschung – und am Ende hofft man, dass der Held überlebt.

Nur dass unser Held nicht „James Bond“ heißt, der sich am Ende immer elegant aus jeder Lage befreit, sondern „Gemeinde Senden“. Und wir alle wissen: Bond hat zur Sicherheit einen Geheimdienst im Rücken – wir haben mit deutlich weniger Sicherheit den Kreis mit der Kreisumlage. Und wie lange das noch zum Überleben reicht, wird die Zukunft zeigen.

### 1. Die Lage der Kommunen – und warum wir uns Sorgen machen müssen

Bevor wir über Senden sprechen, müssen wir über Deutschland sprechen.  
Denn die Lage der Kommunen – Städte, Gemeinden, Landkreise – ist **dramatisch**:

- 2024: **–25 Milliarden Euro** Defizit
- 2025: Prognose **–30 Milliarden Euro**
- 2026: Es wird **noch schlimmer** befürchtet

Das ist kein Betriebsunfall. Das ist ein strukturelles Problem.  
Und es ist ein Problem, das uns auch hier in Senden mit voller Wucht trifft.

Wir erleben seit Jahren, was der Bürgermeister in seiner Rede treffend „organisierte Unverantwortlichkeit“ genannt hat:

**Wir zahlen für Entscheidungen, die andere treffen.**

Pflege, Kitas, ÖPNV, Eingliederungshilfe – alles wichtig, alles richtig, aber alles unfassbar teuer.

Und die Kommunen sind die Letzten in der Kette – und damit die Ersten, die bluten.

Die Kreisumlage steigt 2026 auf **21,35 Mio. Euro**.

Das sind **79 % mehr als 2020**.

Pro Einwohner zahlen wir **1.020 Euro** an den Kreis.

Wenn das so weitergeht, brauchen wir bald keine Haushaltsreden mehr – dann reicht ein Überweisungsträger.

### 2. Der Haushalt 2026 – solide, ehrlich, aber mit engen Grenzen

Der Haushaltsentwurf weist ein Defizit von **4,2 Mio. Euro** aus.

Das ist nicht schön, aber es ist realistisch.

Positiv ist:

- Wir liegen 500.000 Euro besser als im Vorjahr.

- Die Ausgleichsrücklage bleibt stabil und liegt 2030 voraussichtlich noch über der Zielmarke.
- Die Gewerbesteuer entwickelt sich hervorragend – **17,9 Mio. Euro** sind ein Rekordwert.

Ohne diese Gewerbesteuer wäre der Haushalt ein Fall für die Intensivstation.

Und genau deshalb betonen wir als UWG immer wieder:

**Wirtschaftsförderung ist kein Luxus – sie ist Überlebensstrategie.**

Was passiert, wenn die Gewerbesteuer einbricht, werden wir wohl in Kürze erleben. Die ganz aktuellen Zahlen sehen nämlich gar nicht mehr so rosig aus.

### **3. Investitionen – Senden bleibt mutig, aber vernünftig**

Trotz aller Widrigkeiten investieren wir weiter – und das ist richtig.

Aber wir investieren nicht blind, sondern mit Augenmaß.

#### **Große Projekte 2026:**

- Neubau Bauhof: 2,9 Mio.
- Hauptpumpwerk: 2,2 Mio. (bzw. 2,685 Mio. nach Standortentscheidung)
- Grunderwerb: 2,7 Mio.
- WohnBau Senden: 2,1 Mio.
- Veloroute DEK: 1,6 Mio.
- Schulentwicklungsplan: über 23 Mio. bis 2029
- **Campusmensa im Schulpark** – ein zentraler Baustein moderner Ganztagsbetreuung

Wir reden also über Investitionsauszahlungen im Haushalt 2026 über 26,8 Mio Euro und das ist beim besten Willen kein „Wünsch-dir-was“, das ist ein **Zukunftsprogramm.**

Aber – und das ist uns als UWG wichtig – wir müssen Maß halten:

- **Nicht jeder Standard muss Premium sein.**
- **Nicht jedes Projekt muss gleichzeitig starten.**
- **Nicht jede Idee muss sofort umgesetzt werden.**

Wir stehen für:

**Priorisieren. Prüfen. Schieben.**

Nicht für Blockieren – aber auch nicht für blindes Durchwinken.

### **4. Energiepolitik – warum Senden auf dem richtigen Weg ist**

Die geopolitische Lage weltweit zeigt uns mit brutaler Klarheit, wie fragil das globale Energiesystem ist.

Ein Konflikt im Nahen Osten – und schon steigen Öl- und Gaspreise dramatisch an, Lieferwege geraten unter Druck, Versicherungen explodieren, Frachtrouten werden unsicher.

Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme hat es kürzlich bestätigt:  
**Strom aus Wind und Photovoltaik ist heute günstiger als Strom aus konventionellen Kraftwerken.**

Und vor allem:

Wind und Sonne brauchen keine geopolitisch sensiblen Brennstoffimporte.

Deshalb ist es gut – und überfällig –, dass wir uns in Senden endlich auf den Weg machen, zumindest theoretisch **energieautark** zu werden.

Windenergie, Freiflächen-PV, Wärmeplanung – das sind keine ideologischen Projekte, das sind **Sicherheitsprojekte**.

Sie machen uns unabhängiger, stabiler und langfristig günstiger.

Und ja:

- Wir müssen die Bürger mitnehmen.
- Wir müssen transparent sein.
- Wir müssen Beteiligung ermöglichen.

Aber wir dürfen nicht stehen bleiben, nur weil der Wind mal von vorne kommt.

## **5. Schulen, Ehrenamt, Vereine – das Herz von Senden**

Die UWG hat immer gesagt:

**„Wer in Bildung investiert, investiert in Zukunft.“**

Die Mensa in Ottmarsbocholt, die Campusmensa, die Maßnahmen an Marienschule und Bonhoefferschule – das sind Investitionen, die bleiben.

Genauso wichtig: unser Ehrenamt.

Ohne die vielen Menschen, die sich engagieren, wäre Senden nicht Senden.

Deshalb begrüßen wir ausdrücklich, dass hier **keine Kürzungen** vorgenommen wurden.

Und ja – die über **100 Jugendmannschaften** in den Sportabteilungen unserer vier großen Vereine sind nicht nur beeindruckend, sie sind ein gesellschaftlicher Schatz.

## **6. Schloss Senden – ein bedeutender Ort, der klare Regeln und Transparenz braucht**

Das Schloss Senden ist ohne Zweifel einer der wenigen historisch prägenden Orte unserer Gemeinde. Es steht für Identität, Geschichte und ein Stück Heimat. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass die politische Rolle beim Schloss sehr speziell ist: Die Projekte werden nicht von der Gemeinde entwickelt, sondern vom Schlossverein festgelegt und beantragt. Unsere Aufgabe besteht dann ausschließlich darin, über Zuschüsse zu entscheiden – oft ohne direkten Einfluss auf Umfang, Prioritäten oder Folgekosten.

Gerade deshalb braucht es ein hohes Maß an Transparenz. Die Vielzahl an Projekten, die in den vergangenen Jahren vorgelegt wurden, ist mit erheblichen Kosten verbunden, und bei der Beantragung von Zuschüssen auch für die Gemeinde.

Politik kann und darf hier nicht einfach zu allem „Ja“ sagen, nur weil das Schloss ein emotional bedeutsamer Ort ist.

Kultur ist wichtig, und das Schloss gehört selbstverständlich dazu. Aber Kulturpolitik bedeutet auch, Grenzen zu setzen, Prioritäten zu klären und sicherzustellen, dass öffentliche Mittel verantwortungsvoll eingesetzt werden. Ein historischer Ort rechtfertigt Investitionen – aber nur dann, wenn sie nachvollziehbar, gut begründet und natürlich für die Gemeinde finanziell leistbar sind.

Die UWG steht zu solchen Investitionen: mit Augenmaß, mit kritischer Prüfung und mit dem Anspruch, dass Entscheidungen transparent und für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar bleiben. Stolz auf das Schloss ja – aber nicht um den Preis unkontrollierter oder unendlicher Zuschusszusagen.

## **7. Cabrio-Bad – unser teures Lieblingskind**

Das Cabrio-Bad ist wie ein Oldtimer:  
Man liebt es, aber es wird nicht billiger.

Hohe Instandhaltung, steigende Energiekosten, viele Gäste von außerhalb – und eine Abnutzung, die man inzwischen deutlich sieht.

Wir brauchen ein Konzept, das das Bad langfristig tragfähig macht.  
Nicht morgen, nicht irgendwann – sondern jetzt.

Der Arbeitskreis, der sich ausschließlich damit beschäftigt, ist daher genau richtig.

## **8. Personal – viel Arbeit, wenig Spielraum**

Der Stellenplan wächst nur minimal (+0,31 Stellen).  
Das ist angesichts der Aufgaben fast schon ein Kunststück.

Aber wir dürfen die Belastung unserer Mitarbeitenden nicht ignorieren.  
Wenn im Bauhof zeitweise nur 10–12 Leute statt 23 arbeiten, dann ist klar:

**Wir können nicht immer mehr Aufgaben auf immer weniger Schultern verteilen.**

Hier braucht es Ehrlichkeit – und manchmal auch Mut zu sagen:  
„Das schaffen wir jetzt nicht.“

## **9. Fazit – Senden bleibt handlungsfähig, weil wir es gemeinsam bleiben**

Der Haushalt 2026 ist kein Grund zum Jubeln – aber auch keiner zum Verzweifeln.  
Er ist ein Haushalt der Realität, der Verantwortung und der klaren Prioritäten.

Und er zeigt: Senden ist stark. Senden packt an. Senden gestaltet. Und Senden bleibt handlungsfähig – weil wir es gemeinsam bleiben.

Wir als UWG stehen zu diesem Kurs – kritisch, konstruktiv, unabhängig.

Und deshalb sage ich heute ganz klar: Die UWG Senden wird dem Haushalt 2026 zustimmen. Nicht, weil alles perfekt ist. Sondern weil wir überzeugt sind, dass dieser Haushalt die beste Grundlage ist, um Senden stabil, lebenswert und zukunftsfähig zu halten.

**Zum Schluss möchte ich einen besonderen Dank aussprechen:**

*Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die unter immer komplexeren Rahmenbedingungen verlässlich dafür sorgen, dass dieser Laden läuft – oft im Hintergrund, aber mit enormer Wirkung.*

*Den Kameradinnen und Kameraden unserer Feuerwehr, die Tag und Nacht bereitstehen, wenn andere Schutz brauchen. Ihr Engagement ist nicht selbstverständlich – aber unverzichtbar.*

*Und den Kolleginnen und Kollegen des Bauhofs, die trotz personeller Engpässe Großartiges leisten und sich nun endlich auf neue, zeitgemäße Räumlichkeiten freuen dürfen. Das haben Sie sich verdient.*

Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Hageney